

Geschätzte Gäste im Internet, liebe Pfarrangehörige!

Ich habe mich über alle gefreut, die gestern die „Geistliche Stunde“ im Internet miterlebt haben. Wir haben gemeinsam den „Eherosenkranz“ gebetet, weil sonst nirgends so sehr deutlich wird, was die katholische Ehelehre auch tatsächlich bedeutet. Und dann lade ich gerade auch unsere Ehepaare in der Pfarre immer wieder ein, sich stets bewusst zu machen, was es heißt, im Sakrament der Liebe miteinander verbunden zu sein. Wie jedes Sakrament ist auch die Ehe Gabe und Aufgabe zugleich, die uns auf das Geschenk der Liebe genauso aufmerksam macht wie auf die Verantwortung, die wir in gleicher Weise haben.

Nun gibt es in den USA in jeder größeren Stadt eine Kirche, in der Tag- und Nachanbetung um Priesterberufe gehalten wird. Im Jahr 2017 gab es in den USA bei 80 Millionen Katholiken 590 Priesterweihen. Priester wollen uns helfen, dass wir unseren Weg finden, der zum Herrn führt. Mit Gott vereint wollen wir leben: Im ganzen Leben geht es um dieses Geschenk, mit Gott vereint zu sein. Im Gebet dürfen wir es erahnen, im Glauben erhoffen und am Ende unseres Pilgerweges vertrauensvoll erwarten.

Und im Zentrum des Glaubens der katholischen Kirche und des katholischen Priesters steht die Eucharistie, wenn Jesus in der Rede über das Himmelsbrot in der Synagoge in Kafarnaum (vgl. Joh 6,44-51) mit göttlicher Autorität sagt: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt“ (Joh 6,51). Das Brot ist sein Fleisch, sein Leib, den er am Kreuz für das Leben hingab.

Nun kommt es bei jeder hl. Messfeier bei der Wandlung zum Höhepunkt. Was der Kirche zu allen Zeiten wichtig war, ist dies, dass hier wirkliche Wandlung geschieht. Auch wenn Brot und Wein physikalisch gleichbleiben, sind sie zutiefst und im Wesen Anderes geworden. Und dann schauen wir, wenn der Priester die Hostie und den Kelch mit dem Blut Christi emporhebt, lange auf Jesus und wiederholen: „Du schaust mich an und ich schau dich an“. Dazu machen wir sehr andächtig ein großes Kreuzzeichen, um deutlich zu machen, dass die Hostie Frucht vom Kreuzesbaum ist.

Was ist es nun, was diese eucharistische Gabe so wertvoll ist? Ein Geschenk ist umso wertvoller, je mehr der Geber des Geschenkes etwas von sich selbst hineingibt. Jesus wollte uns sich selbst schenken. In den Stunden, in denen er durch sein Sterben am Kreuz die Jünger verließ, schenkte er sich ihnen ganz und ohne Vorbehalte. Und wenn wir dann eucharistische Menschen geworden sind, die den Herrn in der hl. Kommunion empfangen haben, dann verlieren wir die Angst, weil wir spüren, dass wir in Jesus geborgen sind. Priester und Eheleute müssen immer füreinander eintreten, denn der Priester braucht die

Eheleute und die Eheleute brauchen den Priester. So bleibt eine Pfarrgemeinde lebendig. Und dann geht es darum, dass wir gemeinsam dem Herrn nachfolgen, in der Familie und im Priesterstand.

Heute werden wir um 17.45 Uhr den lichtreichen Rosenkranz beten. Dazu darf ich alle sehr herzlich einladen, in die Stille und Besinnung zu gehen, um dann noch besser das Leben Jesu betrachten zu können.

Gott segne Euch und Eure Familie!

Euer Pfarrer Dr. Gerhard M. Wagner